№ 5545. Freitag, 9. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Schumann zu Stennewitz, dem Rechnungsrath Lüth zu Aachen und dem Kanzleirath Berger zu Dortmund den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen. — Der Baumeister Bandow zu Colbergermünde ist zum Kgl. Landbaumeister bei der Regierung zu Oppeln ernannt worden.

Lotterie.

Bei der am 8. d. Mts. beendigten Ziehung der 1. Klasse 140ster Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 3000 Thlr. auf No. 59,894 und 86,930. 2 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 44,425 und 45,109 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 15,066 18,877 und 38,611.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 9. Juli. [Gesetzgebender Körper.] Als im Laufe der Sitzung Jules Favre auf die Gerüchte von einer Ministerkrisis anspielte, erwiederte Rouher: Die Regierung sei bereit, alle öffentlichen Fragen zu erörtern; dieselben seien nicht bloße Personenfragen, sondern berühren die Verfassung und die ganze Zukunft der Gesellschaft. Gegen die Revolution müsse ein Damm errichtet werden. Der Minister sieht voraus, daß eine Einigung werde erreicht werden, wenn er auch noch nicht wisse, wenn und durch welche Männer.

London, 9. Juli. Das Oberhaus hat die Russel'sche Bill, betreffend die Errichtung lebenslänglicher Peerswürden, abgelehnt. — Im Unterhause wurde die Debatte über die Alabamafrage vertagt, nachdem Gladstone mitgetheilt hatte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Erörterung darüber vermieden wünsche, bis sich die öffentliche Meinung Amerikas beschwichtigt habe.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 8. Juli. Das Journal „Peuple" schreibt: Die Unterzeichner der Interpellation Dumiral fordern keineswegs, wie behauptet worden ist, daß der Kaiser auf seine Initiative verzichte, sondern nur, daß er die Kammer zur Theilnahme an der Initiative zulasse. Der Kaiser sei vollkommen geneigt, vernünftigen Wünschen Gehör zu geben, und es sei vorauszusehen, daß eine Verständigung mit der Regierung eintreten werde. (W. T.)

St. Petersburg, 8. Juli. Die Senatszeitung veröffentlicht einen K. Ukas, durch welchen die Gründung einer K. Universität in Warschau genehmigt wird. Dieselbe soll aus vier Facultäten bestehen und an die Stelle der Warschauer Hauptschule treten. (N. T.)

Madrid, 8. Juli. Cortessitzung. Der Antrag auf Erlaß eines Tadelsvotums gegen den Justizminister Herrera wurde mit 142 gegen 94 Stimmen abgelehnt. (W. T.)

Lissabon, 8. Juli. Die Kammer der Pairs hat die Anleihe mit 29 St. (darunter drei Minister) gegen 25 St. genehmigt (W. T.)

Washington, 8. Juli. Nachrichten aus Cuba zufolge hat Caballero de Rodas eine Proclamation erlassen, worin er sagt, daß die Insurgenten nur noch einen Guerillakrieg führen. (N. T.)

Das italienische Parlament.

Die Untersuchung, welche im italienischen Parlament über die Bestechlichkeit einiger Mitglieder desselben eröffnet werden mußte, hat im Volke eine große, sehr begreifliche Aufregung hervorgerufen. Es ist ein ebenso empörendes als demüthigendes Gefühl, daß die Volksvertretung, von der in letzter Instanz das Nationalwohl abhängt, nicht rein in ihrem Wesen und Charakter sein soll, daß ihre Beschlüsse gefälscht werden können, wenn eine Anzahl von Mitgliedern sich von Gesellschaften, wie der von französischen Banquiers, welchen die Verwaltung des Tabaksmonopols von der Regierung überlassen wurde, bestechen und erkaufen läßt. Und wenn dies jetzt von dem noch so jungen Parlamente geschieht, das ganz von der Nationalehre durchdrungen sein sollte, was ist erst zu erwarten, wenn das Krebsübel der Corruption sich in diese Körperschaft eingefressen hat! Es ist eine ernste Mahnung, die sich daraus für das Volk wie für die Abgeordneten ergiebt, und ein Sporn, den Grundmangel zu verbessern, an dem das Parlament leidet. Die Mitglieder desselben erhalten keine Diäten, so wie die des englischen Unterhauses und die unsers Reichstages und des Zollparlaments. Die Folge davon ist, daß sich reiche Gutsbesitzer und Industrielle zu den Wahlen drängen, und daß von diesen die noch leicht bestimmbaren Wähler gewonnen werden, während die nicht mit Reichthümern begabten politischen Männer, namentlich die Gelehrten des Landes, zurückgedrängt und übersehen werden. Eine solche Vertretung muß ebenso wie in England zu einer Interessen- und Standesvertretung werden. Auch wir haben es ja bei aller Tüchtigkeit des deutschen Characters schon zu empfinden gehabt, wie leicht die Sonderinteressen das allgemeine Interesse überwuchern, wenn sie in Kampf mit einander gerathen. In Italien sieht es damit noch weit schlechter aus. Ueber dessen Parlament wird von den eigentlichen Politikern bitter geklagt, und es ist begreiflich, daß Mazzini und seine Anhänger in jüngster Zeit das Verdammungsurtheil über das Parlament wie über die Regierung ausgesprochen und erklärt haben, daß das Land für eine Veränderung reif sei.

Wenn wir uns den Verlauf des widerwärtigen Handels in Italien vergegenwärtigen, so muß uns dieses Urtheil der Ultra-Radicalen, sowie der Unwille, den das Volk darüber empfindet, erklärlich werden.

Die Uebertragung des Tabaksmonopols auf die französische Gesellschaft wurde im vorigen Herbste gegen den Willen der Linken und einzelner Mitglieder des Centrums beschlossen, und es wurden schon damals Gerüchte laut, daß die Mehrheit auf unredlichem Wege zu Stande gebracht sei und daß einzelne Deputirte sich durch Vortheile oder durch Bestechung hätten gewinnen lassen. Die Abgeordneten Fambri und Civinini wurden als solche bezeichnet, die mit ihren Stimmen einen ehrlosen Handel getrieben hätten.

Beide suchten sich zu vertheidigen. Fambri reiste nach Venedig und trug seinen Wählern die Sache vor. Die Letzteren erklärten, daß sie keinen Makel an ihm fänden. Civinini stellte in Mailand einen Verleumdungsprozeß gegen die „Gazzetta Rosa" an, welche das Gerücht seiner Bestechung mitgetheilt hatte. Crispi wurde als Zeuge geladen, da sich der Redacteur der Zeitung auf ihn als Gewährsmann berief, und wenn dieser Abgeordnete die Beschuldigung auch nicht direct beweisen konnte, weil er als Anwalt eines Florentiner Bankhauses, das bei der Ausgabe der Tabaksactien betheiligt war, nicht Alles sagen durfte, was er wußte, so reichten seine Mittheilungen hin, um, trotzdem daß sich das Gericht für Civinini aussprach, die Sache vor das Parlament zu bringen.

Die Regierung suchte in Verbindung mit der Rechten die Anstellung einer förmlichen Untersuchung der Sache zu verhindern, sie mußte aber angestellt werden, als Crispi seine vor Gericht ertheilten Aussagen wiederholte, weil sie den Civinini der Bestechlichkeit beschuldigten. Es kam zu heftigen Auftritten, da beide Seiten mit der größten Erbitterung gegen einander stritten. Die Rechte behauptete, die liberale Opposition sei nur von Verleumdungssucht erfüllt, während die Linke sich auf ihr Recht stützte, der Corruption im Parlament zu wehren. Zuletzt gab der Major Lobbia den Ausschlag, als er zwei versiegelte Packete vorwies, in denen Schriftstücke enthalten sein sollten, aus denen hervorgehe, daß ein Abgeordneter bei der Tabakssache bedeutende Summen gewonnen habe. Die Packete zu entsiegeln oder auf den Tisch des Hauses niederzulegen, weigerte er sich, weil schon einmal wichtige Documente von dort abhanden gekommen seien.

Nach diesem Auftreten Lobbias mußte eine Untersuchungs-Commission niedergesetzt werden, welche aus neun, von Präsidenten ernannten Mitgliedern bestand. Der Beschluß, daß die Untersuchung geheim geführt werden solle, steigerte die Aufregung im Lande, und dazu kam eine mysteriöse Episode, ein Attentat auf Lobbia, von dem die Gegner freilich behaupteten, daß es ein künstliches Manöver gewesen sei. Das Volk glaubte daran nicht; es kam zu drohenden Demonstrationen und zu Aufläufen, welche militärische Maßregeln und Verhaftungen zur Folge hatten.

Das Parlament hatte inzwischen beschlossen, die Sache öffentlich zu verhandeln und die gegen Civinini erhobenen Beschuldigungen wurden in vollem Maße laut. Aus Lobbias Papieren ging hervor, daß Civinini eine Betheiligung von einer Million an den Actien erhalten habe. Crispi wollte wissen, daß er zwei Millionen gefordert habe und theilte mit, daß nachdem das Gesetz angenommen war, im Café Doney ein Diner gegeben worden sei, dem die französischen Bankiers und mehrere Deputirten der Rechten beiwohnten. Von Weill-Schott habe er bestimmt gehört, daß Civinini, der Geld gebraucht, sich habe gewinnen lassen. Dasselbe sagte er von dem Abgeordneten Brenna. Es sollen Briefe vorhanden sein, welche dies beweisen, sie waren aber nach den letzten Berichten noch nicht beschafft, und Civinini stellte die Richtigkeit dieser Behauptungen in Abrede. Bei dem Diner wollen er und Fambri nicht zugegen gewesen sein.

In solchen Anklagen und Widerlegungen bewegten sich die Debatten. Wie es gewöhnlich bei solchen Dingen der Fall ist, war der juristische Beweis nicht zu liefern, es blieb aber genug Stoff zur moralischen Ueberzeugung für die Schuld der verdächtigten Deputirten, und wenn die Commission auch zu dem Beschlusse gelangt, daß die Bestechung nicht erwiesen sei, so wird der Verdacht der Bestechlichkeit doch auf den Verdächtigen haften bleiben und das Volk nicht beruhigt werden.

Die Kämpfe gegen die Regierung werden sich steigern und dem Könige wird bald nichts übrig bleiben, als ein neues Ministerium zu bilden, an dem die Linke Antheil erhält, wenn er nicht den Mazzinisten Vorschub leisten will, welche entschiedener als je auf eine Revolutionirung des Landes hinarbeiten. Garibaldi und seine Anhänger haben dieses Unheil bisher von dem Lande abgewendet. Werden aber auch sie verletzt, wie es in Genua schon durch die letzten Verhaftungen geschehen sein soll, so kann auch die Nationalpartei zu einem feindlichen Auftreten gegen die Regierung gedrängt werden. Wenn man dazu die Aufregung nimmt, welche das ökumenische Concil des Papstes unter allen Liberalen hervorrufen muß, so kann man nicht umhin, Victor Emanuels Lage für bedroht zu halten. Selbst von Paris aus soll ihm der Rath ertheilt worden sein, lieber den Liberalen Concessionen zu machen, als die Krone durch die Aufrechterhaltung des Ministeriums in Gefahr zu setzen. Nach dem bisher von dem Könige befolgten System wird er auf eine Vermittelung bedacht sein. Gelangt die Linke aber zur Macht, so sollte sie vor Allem eine Reform des Wahlgesetzes herbeiführen.

✻ **Berlin**, 8. Juli. Die Königin Marie von Bayern ist nach Schloß Fischbach in Schlesien zurückgekehrt, und der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit ihren Kindern nach Norderney abgereist. — Wie die „Spen. Ztg." berichtet, ist über die Besetzung des preußischen Botschafterpostens in Paris noch keine Entscheidung getroffen. Dieselbe Zeitung versichert, daß zwischen der Mittheilung der „N. A. Z." aus dem Gespräch des Grafen Bismarck mit dem amerikanischen Publicisten keine Solidarität obwaltet, weil die Veröffentlichung nach der Abreise des Bundeskanzlers erfolgt ist. Das ist eine gelinde Desavouirung der Aussprüche des Grafen Bismarck. Man giebt wohl zu, daß er dergleichen gesprochen habe, will ihn aber nicht für alle Einzelnheiten, namentlich für das, was er über die Minister gesagt hat, verantwortlich machen. Mit dieser halben Verleugnung wird nichts genützt. Man hätte besser daran gethan, zu erklären, daß auf solche allgemeine Aeußerungen des Bundeskanzlers, die willkürlich mitgetheilt werden, kein zu großes Gewicht zu legen sei. Sie können dieses erst erhalten, wenn man sie mit den offiziellen Reden des Grafen Bismarck vergleicht. — Die Unterbrechung des v. Zastrow'schen Prozesses hat in juristischen Kreisen großes Erstaunen erregt. Man durfte erwarten, daß wenigstens der Thatbestand völlig festgestellt werde, weil dann die Frage über die Zurechnungsfähigkeit des Thäters besser entschieden werden konnte, als jetzt, wo sie, wie es scheint, den Aerzten überlassen werden soll. Wie leicht die Gutachten von Aerzten mißbraucht werden können, um Verbrechen in Verirrungen zu verkehren, und dadurch der Strafe zu entziehen, ist bekannt, und wie es scheint, will man wieder in diese Bahn einlenken, auf welcher man vor 40 Jahren die Rechtspflege hemmte und trübte. Sowie damals wird aber auch jetzt die Wissenschaft dazu dienen, das Vertuschen der Verbrechen zu verhindern und der Rechtspflege ihr Recht zu verschaffen. Da der Zastrowsche Prozeß einmal begonnen ist, muß er auch zu Ende geführt werden, wie es die Sache verlangt. Handelt es sich dabei doch nicht nur um eine Verirrung, sondern um einen Mordversuch! — In Bezug auf die neue Eisenbahn-Prämien-Anleihe von 100 Mill. Thlr., theilt die „B. B.-Ztg." mit, daß an eine unmittelbar bevorstehende Emission nicht zu denken ist, sondern daß sie nicht vor dem Monat September erfolgen und auch dann nur eine allmälige Begebung stattfinden wird, so daß sie auf einen Zeitraum von drei Jahren vertheilt wird. Die Stücke der Loose werden über 100 Rp. lauten, 4 Procent feste Zinsen tragen und jährlich sollen zwei Ziehungen stattfinden, wobei die Gewinne sich zwischen Nieten von 112 Rp. und Haupttreffern von 200,000 Rp. bewegen. Dieser Plan ist vom Ministerium bisher nur im Allgemeinen gebilligt, die Einzelnheiten desselben sind aber noch nicht festgestellt. Dazu müssen wir erst die Verhandlungen mit den Vorständen der verschiedenen Eisenbahngesellschaften über die Bedingungen, unter denen sie ihre unbegebenen Papiere als Unterlage für die auszugebenden Prämienscheine an die Direction der Disconto-Gesellschaft zu überlassen gewillt sind, zum Abschluß gekommen sein. — Die Handelskammer von Elberfeld und Barmen hat bei dem Handels-Ministerium beantragt, daß ein allgemeines Eisenbahn-Gesetz angestrebt werde, welches sowohl die Haftpflicht und die rechtliche Stellung der Eisenbahn-Gesellschaften dem Publikum gegenüber, als auch die Frage der Differential-Frachten und die Normen möglichst gleichmäßiger Tarifirung behandelt, ein Gesetz, welches die Eisenbahnen als gemeinnützige Institute betrachtet, denen es nicht gestattet ist, durch Fracht-Disparitäten die Concurrenz-Fähigkeit einzelner Geschäftsbranchen und Plätze zu untergraben. — Durch die Ernennung des Landraths Persius zum Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern erlischt sein Mandat im Abgeordnetenhause. Dort und im Reichstage war er anfänglich bei den Frei-Conservativen, ging jedoch bald zur äußersten Rechten über, von wo er rasch befördert wurde. — Wie die „Magdeb. Ztg." meldet, hat der Zollbundesrath in Betreff des Stauffenberg-Feustelschen Antrages, welcher den Wunsch ausspricht, daß die dem Zollparlament zu machenden Vorlagen, so weit möglich, den Mitgliedern desselben mindestens vierzehn Tage vor der Einberufung mitgetheilt werden, auf den Antrag des Vorsitzenden beschlossen, bei Vorbereitung der einzelnen Vorlagen für die nächste Session in Erwägung zu ziehen, ob und in welcher Form mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der einzelnen Vorlagen, dem vom Zollparlament ausgedrückten Wunsche zu entsprechen sein werde. — Das Schriftführeramt des deutschen Juristentages hat das Programm für die Sitzungen desselben, welche am 26., 27. und 28. Juli in Heidelberg stattfinden sollen, veröffentlicht. Es ist sehr reichhaltig und wird großes Interesse gewähren. Die Civilehe, das Strafsystem, die Militärgerichtsbarkeit, das Verhältniß der Preßfreiheit zu dem Strafrecht, die Gesetzgebung über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, die Ersatzpflicht des Staates und der Gemeinden bei Schäden und Nachtheilen werden auf diesem Juristentage discutirt werden.

Darmstadt, 5. Juli. [Der Abg. Metz] stellte heute in Betreff der Buff'schen Wahl in den Reichstag, bei welcher die unerhörtesten Unregelmäßigkeiten vorgekommen, eine Interpellation, dahin gehend: ob gegen den Bürgermeister von Hainchen eine Untersuchung eingeleitet, oder ob das Ministerium eine solche noch veranlassen wird? ob das Ministerium die geeigneten Maßregeln verfügt oder noch verfügen wird, um durch scharfe Bestrafung der Schuldigen für die Zukunft eine freie und ordnungsmäßige Wahl zu sichern? Die Interpellation wurde an das Ministerium des Innern zur Beantwortung überwiesen. (M. Z.)

Frankreich. Paris, 6. Juli. [Deputirten-Diner. Interpellation der Linken. Charleston.] Gestern fand das große Deputirten-Diner in St. Cloud Statt. Fast alle Deputirten, die zum ersten Male gewählt worden, waren geladen. Die Deputirten, welche das Interpellationsgesuch unterschrieben, beriethen gestern darüber, ob sie der kaiserlichen Einladung Folge leisten sollten. Nach einer längeren Discussion beschloß man, es zu thun. Einer der neuen Deputirten sagte zum Kaiser, er möge, da er bisher an der Spitze des gesetzgebenden Körpers voraufgegangen sei, doch jetzt diesen nicht sich vorausschreiten lassen. Der Kaiser hörte den Rath ruhig an, machte aber weder ein Zeichen des Behagens, noch des Mißfallens. Dem kaiserlichen Prinzen war es gestattet worden, sich nach dem Diner der neuen Deputirten ebenfalls zu zeigen. Uebrigens soll nach dem Diner der Minister Rouher vom Kaiser mit ostensibler Auszeichnung behandelt sein. — In der Ansicht, daß der Kaiser Con-

cessionen machen will, wird man dadurch bestärkt, daß der Herzog de Mouchy, de Mackau und der Prinz Joachim Murat das Petitions-Gesuch des linken Centrums ebenfalls unterschrieben haben. — Folgende Interpellation ist von allen Deputirten der Linken unterzeichnet worden: „Die Unterzeichneten fragen die Regierung nach dem Grunde des Verbots, welches auf den öffentlichen Versammlungen lastet, und verlangen die Abschaffung des Art. 13 d. Ges. über die öffentlichen Vereinigungen, lautend: „Der Polizei-Präfect in Paris und die Präfecten in den Departements können die Abhaltung jeder Versammlung vertagen, welche ihnen geeignet scheint, die öffentliche Ruhe zu stören oder die öffentliche Sicherheit zu gefährden."" Der Deputirte Gambetta ist in Begleitung seines Arztes nach Italien abgereist.

Brest, 7. Juli, Mittags. Der „Great Eastern" befindet sich unter 44° 36′ N. B., 44° 5′ W. L.; er ist 1639 Seemeilen von Brest entfernt und hat 1800 Seemeilen Kabel versenkt; die Signale sind gut. Die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes ist vermindert worden, weil es durch die Wellen zu heftig hin und her geworfen wird. Man hofft St. Pierre am Dienstage zu erreichen. (N. T.)

England. London, 6. Juli. [Staatstelegraphen.] In der gestrigen Unterhaussitzung erhob sich der General-Postmeister Marquis of Hartington, um mehrere Resolutionen zur Annahme zu empfehlen, welche der Bill Behufs Ankauf der Telegraphen zur Grundlage dienen sollen. Als die erforderliche Gesammtsumme für den Ankauf bezeichnete der Marquis 7,750,000 Lstr., die zum Theil durch Emission von Schatzbons, theils durch neue Consols und durch Gewährung von endlichen Leibrenten aufzubringen seien. Unter der Annahme, daß die nöthigen Fonds zu 3½ zu beschaffen seien, veranschlagte der Minister den jährlichen Einnahmeüberschuß auf 77,000 Lstr. Die Regierung sei erbötig — so führte er in Weiterem aus — die Depeschenbeförderung im ganzen Lande zu dem gleichmäßigen Satze von 1 Sh. (10 Sgr.) für 20 Worte zu besorgen und werde zum Schutze ihrer Operationen das Haus um das Monopol der Beförderung für Depeschen zu ersuchen, wie sie bereits das Monopol für die Briefbeförderung besitze. Die Resolutionen, in welchen diese Vorschläge enthalten waren, wurden alsdann ohne besondere Erörterung genehmigt.

— [Ueber unsere Ernte-Aussichten] sind in den letzten Wochen so vielfach Befürchtungen ausgesprochen worden, daß es einer Autorität bedurfte, um dieselben gänzlich zu beschwichtigen. Ein erfahrener Landwirth legt in einem Briefe an die „Times" seine durch eigene Besichtigung der hauptsächlichsten Getreidegegenden gewonnene Ansicht nieder, daß die Saaten nicht bedeutend im Wachsthum zurück sind, daß Weizen auf schwerem Boden ausgezeichnet, auf leichtem sandigen Boden allerdings nur dünn steht, daß aber die Zahl der letzteren nur gering ist. Gerste steht weniger befriedigend, Bohnen und Erbsen dagegen waren in den letzten zehn Jahren nicht so versprechend. Hafer verheißt bei gewöhnlich gutem Wetter eine gute Ernte, Mangoldwurzeln und Rüben stehen günstig, und als eine Eigenthümlichkeit verdient hervorgehoben zu werden, daß die reifenden Kartoffeln, Senf-, Kohl- und Roggensaaten durch die kalten Monate Mai und Juni nicht in Rückstand gebracht worden sind.

Rußland. Petersburg, 1. Juli. [Beschränkung der Zeugenpflicht. Neue Strafcolonie.] Nach einem so eben publicirten Gesetz sind einige Personen der Pflicht enthoben worden, persönlich vor Gericht zu erscheinen, wenn sie als Zeugen vorgeladen werden. Dieses Vorrecht genießen: die Personen der beiden ersten Rangklassen, die Mitglieder des Reichsraths, Minister und Ober-Dirigenten abgesonderter Verwaltungszweige, deren Gehilfen, die Staatssecretäre, Senatoren, General-Gouverneure, Truppen-Commandeure in den Militärbezirken, General-Adjutanten sowie auch innerhalb der Grenzen der zu ihrem Ressort gehörigen Localitäten die Divisions-Chefs und eine gleiche amtliche Stellung einnehmenden Militär- und Marine-Chargen, Erzbischöfe, Gouverneure, Stadtchefs und Ober-Polizeimeister (in den Hauptstädten), desgleichen die die Functionen derselben ausübenden Personen. Allen diesen Personen ist es gestattet, innerhalb dreier Tage seit dem Empfange der Vorladung den betr. Richter, Präses des Gerichtshofes ꝛc. um Vernehmung ihrer Zeugenaussagen in ihrer Wohnung zu ersuchen. — Das Project, die an der Amur-Mündung gelegene Insel Sachalin zu einer Strafcolonie für schwere Verbrecher zu machen, hat der „Ostſ.-Z." zufolge die kaiserliche Bestätigung erhalten, und es sind bereits 200,000 SR. zur Uebersiedelung von 800 schweren Verbrechern aus Ostsibirien nach der genannten Insel angewiesen worden. Der größte Theil derselben besteht aus den wegen Betheiligung an dem Aufstande von 1863 zu Strafarbeiten verurtheilten Polen.

Spanien. Madrid, 6. Juli. [Gesetzentwürfe. Das Manifest des Don Carlos.] Es ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher die Gehälter und die Pensionen aller Beamten unterdrückt, die es verweigern würden, den Schwur auf die Verfassung zu leisten. Ein anderer Gesetzentwurf beantragt den sofortigen Verkauf aller Güter, welche bürgerlichen oder religiösen Körperschaften gehören. (Aus Rom vernimmt man, daß der Papst auf eine an ihn gerichtete Frage den Priestern erlaubt hat, den Eid auf die Verfassung zu leisten.) — Der Telegraph hat bereits die Nachricht gebracht, daß Don Carlos es für geeignet gehalten hat, das Volk seines „angestammten Königreichs" von seinem Denken und Wollen in Kenntniß zu setzen. Es geht aus demselben zunächst hervor, daß eine Aussöhnung zwischen ihm und Isabella, von der viel gefabelt ist, nicht stattgefunden. Ferner ergiebt sich, daß der Prätendent seinen legitimistisch-katholischen Traditionen treu bleibt. Er sagt: „Ich kann mich nicht meinem Lande als Thronbewerber vorstellen; ich muß glauben und glaube fest, daß die Krone Spaniens schon von der heiligen Hand des Gesetzes auf mein Haupt gesetzt ist. Mit diesem Rechte bin ich geboren, das zugleich eine geheiligte Pflicht ist; doch wünsche ich, daß die Liebe meines Volkes dieses Recht bestätige. Meine Pflicht ruft mich fernerhin, diesem Volke alle meine Gedanken und Kräfte zu widmen, für es zu sterben oder es zu retten." Die Rettung besteht nach der Ansicht dieses „Angestammten" darin, daß er Spanien die „wahre Freiheit, die Tochter des Evangeliums" statt „des Liberalismus, den Sohn des Widerspruches (de la protesta)" geben will. Die Freiheit und Einheit der kathol. Kirche will er wieder herstellen, d. h. also die übrigen Bekenntnisse wieder unterdrücken. Das Manifest schließt: „Mit dem Rechte auf den spanischen Thron geboren .... hoffe ich, daß Spaniens Volk und ich noch große Dinge thun werden, und spätere Jahrhunderte werden sagen müssen, daß ich ein guter König und das spanische Volk ein großes Volk war." Es ist nicht wahrscheinlich daß der „gute" König reussiren wird.

Danzig, den 9. Juli.

** Das am Mittwoch, den 7. d. Mts., wegen ungünstiger Witterung nicht zur Ausführung gebrachte Turnfest der drei höheren Lehranstalten und beiden Mittelschulen fand gestern Nachmittags in herkömmlicher Weise auf der Wiese in Jäschkenthal statt. Die Zahl der Turner war beträchtlicher als in früheren Jahren, und den Leistungen derselben, namentlich der Vorturner beim Kürturnen, zollten die in großer Menge versammelten Zuschauer reichen Beifall. Nach Beendigung der Uebungen richtete Hr. Stadtschulrath Kreyenberg einige herzliche Worte an die Turner, mit welchen er, unter Hinweis auf das die Besten des deutschen Volkes beseelende Streben, dessen innere Verhältnisse möglichst vollkommen zu gestalten und demselben den Ehrenplatz unter den Völkern der Erde zu erringen, auf welchen es ein natürliches Anrecht hat, — sie zur ernsten und beharrlichen Nacheiferung ermahnte. In das Hoch, das er zum Schlusse seiner Ansprache dem deutschen Vaterlande darbrachte, stimmten die Turner und die übrigen Anwesenden laut und freudig ein.

* [Gerichtsverhandlung.] Gestern kam der Prozeß gegen den Kaufm. Bonfeld und Gen. zur Verhandlung. Die Anklageschrift giebt folgende Darstellung des Sachverhalts: Der Magistrat zu Danzig hatte mit dem Kaufmann Carl Frdr. Bonfeld einen Vertrag über Lieferung von 50,000 Centner Gaskohlen abgeschlossen; die Abnahme sollte auf der Gasanstalt erfolgen, der Transport der Kohlen in den zur Aufnahme derselben bestimmten Schuppen durch den Lieferanten bewirkt werden. Anfangs Juni legte B. dem Magistrat ein Certifikat vor, daß mit dem Schiffe „Juliane Renate" 567 Tons und 2 Ctr. Gaskohlen aus Newcastle eingetroffen seien, und es erfolgte darauf die Abnahme der Kohlen vom 11. bis 19. Juni. Die Abnahme gab nach der Angabe des B. ein Quantum von 14,502 Ctr. und Bonfeld stellte über dieses Quantum Rechnung aus, Zahlung nach dem bedungenen Preise von 15½ Thlr. pr. 60 Ctr. fordernd. Da nun 567 Tons höchstens 12,000 Ctr. ergeben und der Rheder Vehlow dem Magistrat bestätigte, daß das Schiff „Juliane Renate" gar nicht im Stande sei, mehr als 567 Tons zu laden, für dieses Quantum auch nur Fracht bezahlt sei, fand eine amtliche Nachwiegung der von B. gelieferten angeblich 14,502 Ctr. betragenden Kohlen unter Zuziehung eines Vertreters des B. statt und stellte sich nunmehr heraus, daß die ganze Lieferung nur ein Gewicht von 11,984 Ctr., also 2518 Ctr. weniger hatte, als B. angegeben und liquidirt; es hatte mithin der Magistrat um ca. 650 Thlr. bei der Lieferung betrogen werden sollen. Die Nachforschungen, wie dies bewerkstelligt worden ist, haben Folgendes ergeben. Der Arbeiter der Gasanstalt Guski wurde am 14. Juni von dem Director der Gasanstalt zur Controle der Lieferungen für jeden Vormittag bis zum 19. Juni bestimmt. Er sollte für jede gelieferte Karre Kohlen einen Strich in seinem Buch vermerken und nach 9 Strichen eine Abtheilung machen, weil durch 9 Karren ¼ Last geliefert werde. Der Commis des Bonfeld, Preuß, war hierbei zugegen und hatte gleichfalls ein solches Buch zum Vermerk der Striche. Schon am ersten Tage hatte Preuß mehr Striche in seinem Buch als Guski und als beide abstimmten, sagte P.: „Ach was, schreiben Sie mehr an, das kommt gar nicht darauf an, ich muß auf mein Gewicht kommen." In Folge dessen notirte Guski diejenigen Striche nach, die Preuß mehr hatte, obwohl er wußte, daß die betreffenden Karren nicht geliefert waren. P. bot dem G. Bier zum Trinken an und sagte zu ihm, daß er noch einige Viertel Last mehr, als geliefert worden, notiren müsse, sonst werde er, P., doch nicht mit seinem Gewicht auskommen. Abends steckte P. dem G. 2 Thlr. in Hand. So ging es mit dem Notiren alle Tage bis zum 19. Juni. Am 21. Juni kam der P. dem G. auf der Straße nach, gab ihm wieder 2 Thlr. und sagte: „Hier haben Sie noch ein Trinkgeld, ich hoffe bei den nächsten Lieferungen wird es ebenso gehen." Dies bekunden im Wesentlichen übereinstimmend G. und P. und giebt Letzterer noch an: Am 11. Juni als die Lieferung begann, war Bonfeld selbst auf der Gasanstalt und beauftragte den P., darauf zu achten und hinzuwirken, daß er an den Kohlen Uebermaß habe, er solle den Leuten von der Gasanstalt zu essen und zu trinken und dem, der die Kohlen abnimmt, auch Geld geben. Der bis zum 14. Juni controlirende Arbeiter Schulz wollte sich indeß auf Nichts einlassen. Am 14. Juni dagegen theilte Preuß dem Bonfeld an der Börse auf dessen Frage, wie es mit der Lieferung gehe, mit, daß es diesen Vormittag gut gegangen sei, da der Arbeiter mehr anschreibe, als geliefert werde und dieser künftig alle Vormittage die Kohlen abnehmen solle. Bonfeld sagte hierauf: „Haben Sie dem Manne schon etwas gegeben?" und als P. dies verneinte, fügte Jener hinzu: „er solle sich nur Geld geben lassen und dem Manne davon geben, sich selbst aber auch nichts abgehen lassen. Dies geschah denn auch, nachdem P. sich von dem Kassirer des B. Geld hatte geben lassen. In den folgenden Tagen theilte Preuß dem Bonfeld wiederholt mit, daß er die Unredlichkeit fortsetze. B. sagte dabei, P. solle es nicht zu weit treiben, es wäre genug, wenn 30—35 Last mehr angeschrieben würden; ein ander Mal meinte B.: Guski könne sie am Ende verrathen.

Die Anklage beschuldigt Bonfeld auf Grund dieser Ermittelungen, das Vermögen der Stadt Danzig in betrügerischer Weise zu schädigen versucht zu haben, den Commis Preuß und den Arbeiter Guski, der Theilnahme an diesem Verbrechen. — Die Verhandlung beginnt mit der Vernehmung des Preuß, welcher erklärt, nur im Auftrage seines Prinzipals Bonfeld gehandelt zu haben. Er bestätigt, in der Weise bei der Abnahme der Kohlen manipulirt zu haben, wie die Anklage geschildert, und beantwortet eine an ihn gestellte Zwischenfrage dahin, daß er als Volontair von Bonfeld kein Gehalt bezogen, vorher bei Wieler in Elbing ca. 2½ Jahre lang conditionirt und zweimal in Amerika gewesen sei. — Der Arbeiter Guski bekennt sich schuldig und gesteht, zweimal von P. 2 Thlr. erhalten zu haben mit dem Bemerken, daß bei der nächsten Kohlenlieferung es ebenso sein würde. Nachdem ihm P. gesagt, er solle nur Striche machen, darauf käme es nicht an, habe er darnach gehandelt und auf diese Weise wären täglich 2 bis 2½ Last mehr angeschrieben als abgenommen worden. An Bier und Schinkenbutterbroden hat es nicht gefehlt. — Angekl. Bonfeld läßt sich dahin aus, daß er die Lieferung von 50,000 Ctr. Gaskohlen in 5 Raten übernommen und dies Geschäft mit dem Hause Intelmann, Rose u. Co. in Newcastle zusammen auf halben Gewinn gemacht habe. Er habe seine Compagnons ersucht, gutes Gewicht zu geben, damit hier kein Manco sich ergebe. Beim Ueberladen der Kohlen in die Bordinge und Lichterfahrzeuge hätten auch die Schiffsführer erklärt, daß sie viel mehr geladen haben müßten, als das Connoissement besage. Nach mehrtägigem Lagern der Kohlen vor der Gasanstalt hätte der eine Bording Wasser gezogen, sie mußten umgelichtet werden und es habe sich ergeben, daß ein großer Theil durchnäßt gewesen. Als sie endlich ausgeladen waren, hätten sie in Folge des eingetretenen Regens noch mehr Wasser bekommen. Vor Beginn der Abnahme, am 11. Juni, habe B. dem Commis Pr. gesagt, er möge dafür sorgen, daß sein (des B.) Interesse gewahrt werde; das englische Haus sei betheiligt, es gebe aber immer Uebermaß und das Wasser mache die Kohlen auch schwerer. Pr. habe versprochen aufzupassen. Am Freitag (11. Juni) Abends sei er nach Berlin gereist und erst Montag zurückgekehrt. An diesem Tage habe ihm Pr. auf der Börse gesagt, er hätte heute von der Gasanstalt einen neuen Arbeiter (Guski) zugewiesen erhalten, derselbe schreibe immer ein paar Karren mehr zu; darauf habe B. gesagt, daß er dies nicht haben wolle. Als er einmal an den Abladeort gekommen, hätten die Arbeiter ihm erklärt, sie würden für den gewöhnlichen Lohn nicht weiter arbeiten; er habe nun in Folge einer gegen ihn ausgestoßenen Drohung bessere Preise bewilligt, und die von ihm aus dem Arbeitshause bestellten Arbeiter wieder zurückgezogen. Als ihm Pr. das Ablieferungsverzeichniß eingereicht, habe er sich über das große Mehrgewicht gewundert und den Pr. gefragt, ob auch richtig gewogen worden sei und seine Liste mit der von dem Arbeiter der Gasanstalt gefertigten übereinstimme. Pr. habe beides bejaht und er habe demzufolge das Certificat der Anstalt erbeten und erhalten, wonach Alles in Richtigkeit war. Da auch die Bordingführer ihm gesagt, daß sie ca. 33 Keel geladen und somit Alles gestimmt habe, so habe er gedacht, das Mehrgewicht resultire aus dem von den Kohlen eingesogenen Wasser, dem von dem Lieferanten gelieferten Uebermaß und dem Umstande, daß die zur Verwiegung benutzten Karren naß und daher schwerer geworden seien. Die Rechnung wurde Montags (21.) auf 14,502 Ctr. gelieferte Kohlen ausgestellt, die Zahlung aber nicht sogleich geleistet, da noch Recherchen angestellt werden sollten. Am Mittwoch (23. Juni) sei B. zum Hrn. Bürgermeister Lintz gerufen worden, der ihm erklärt habe, daß Pr. und G. gestanden hätten, mehr Gewicht angeschrieben zu haben, als geliefert worden. Auf die Frage des Hrn. Lintz, ob er (B.) eine Nachwiegung vornehmen lassen wolle, habe er sich ausgebeten, vorher mit Pr. sich besprechen zu können, und dann die verlangte schriftliche Erklärung gegeben, daß eine Nachverwiegung vorgenommen werden solle. Er sei hierzu durch die Erwägung bestimmt worden, daß wenn Pr. unrichtige Angaben gemacht habe, derselbe auch dafür gestraft werden müsse. Die Anschuldigung, daß B. dem Pr. zugeredet, mehr Gewicht anzuschreiben, wird von B. entschieden als unwahr bezeichnet. Pr. habe auf mehrmaliges Befragen, ob die Liste auch richtig sei, stets mit Ja! geantwortet.

Der Angeklagte Pr. behauptet, daß sein Principal auf die ihm Montags auf der Börse gemachte Mittheilung, Guski mache stets mehr Striche, geäußert habe: „Das ist nett", und daß derselbe ihm gesagt, nicht gar zu viel Striche mehr zu machen, damit keine Unannehmlichkeiten entständen, mit einigen 30 Lasten mehr wäre es genug. — Auf die an den Angeklagten B. gestellte, Frage des Hrn. Vorsitzenden, welche Motive Pr. gehabt haben könne, mehr anzuschreiben, antwortet B., daß Pr. seinen eigenen Vortheil dabei im Auge gehabt. Bei der von Pr. eingereichten Nota über gehabte Auslagen an Arbeits- und Wächterlohn habe dieser nachweisbar 20 Thlr. mehr berechnet, als er wirklich ausgegeben und da die Abnahme in 5 Raten geschehen sollte, hätte er bei gleichem Verfahren 100 Thlr. Profit in Aussicht gehabt. B. habe den Pr. auf besondere Bitte der Anverwandten desselben in sein Geschäft genommen und sei erfreut über dessen Fähigkeit und Brauchbarkeit gewesen. Pr. habe aber bedeutende Schulden in Elbing hinterlassen und ihn mehrmals mit Bitten um Vorschüsse belästigt. B. habe nach Rücksprache mit dem Vater des Pr. mehrere Zahlungen geleistet, diese zwar wieder rückerstattet erhalten, nebenbei aber habe Pr. bei einem seiner hiesigen Freunde eine Anleihe von 18 Thlr. gemacht mit dem Versprechen, daß am nächsten Ersten des Monats der Cassirer des B. Zahlung leisten werde. B. habe dem Pr. am 21. Juni zwar gesagt, er werde diesmal diese 18 Thlr. noch bezahlen, weil er in der vorhergegangenen Woche anstrengendere Arbeiten gethan, beim nächsten Falle werde er ihn aber entlassen. Als Mittwochs (23. Juni) der Conflict mit dem Magistrat begonnen, habe er dem Pr. gesagt, diese 18 Thlr. würden ihm als Salair-Vorschuß angeschrieben, damit nicht der Verdacht entstehen könne, ihn bestochen zu haben. Er habe sich die Handlungsweise des R. so ausgelegt: Pr. habe sich gedacht, daß sein Principal mehr Uebergewicht haben wolle, wenn Pr. dies nicht bewirke, verdiene er selbst nicht nur nichts, sondern der Principal werde auch ärgerlich über seine Unfähigkeit; komme aber ein erhebliches Uebergewicht heraus, so werde der Prinzipal gefügiger, werde eher sich zu Vorschüssen verstehen und bei der nächsten Ablieferung keinen Andern aus dem Comtoir mit der Verwiegung beauftragen. — Angekl. Preuß erklärt, daß er seinem Principal eine Generalrechnung aufgestellt habe für alle von ihm ausgelegten Unkosten; B. habe ihm gesagt, die Rechnung müsse umgeschrieben werden, Pr. solle sein Notizbuch hergeben und da er es nicht mehr brauche, um dessen Verbleib sich nicht weiter kümmern. Er habe außer dem ausgelegten Arbeitslohn auch die Auslagen notirt, die er für Tractirung der Arbeiter gehabt und da ihm die Weisung geworden, sich selbst auch nichts abgehen zu lassen, so habe er keinen Anstand genommen, außer gutem Essen auch 1 oder 2 Flaschen Wein täglich sich zu gewähren, da er von früh Morgens bis spät Abends sich viel habe anstrengen müssen. Angekl. Bonfeld weist nach dieser Aussage mit Entrüstung die in der Anklage erhobene Beschuldigung zurück, daß er dem Pr. gesagt, er möge sich vom Cassirer das ihm nöthig scheinende Geld geben lassen. Er hätte, wenn er eine ähnliche Aeußerung überhaupt gethan, jedenfalls eine bestimmte Summe bezeichnet, die Pr. sich hätte erheben können. — Den Einwurf, welchen Grund wohl das englische Haus gehabt haben könne, im Interesse der Stadt Danzig so erhebliches Uebergewicht zu liefern, beantwortet der Angekl. Bonfeld dahin, daß seine Compagnons großes Interesse daran gehabt haben müßten, hier volles Gewicht zu liefern und sie daher den bei diesem Hause überhaupt eingeführten Usus, Uebergewicht zu geben, gerade in diesem Falle, wo sie Mitinteressenten waren, noch in ausgedehnterem Maße angewandt hätten. — Der Vertheidiger des Angekl. Preuß, Hr. Justizrath Breitenbach, weist die Wichtigkeit des Verschwindenlassens des Preuß'schen Notizbuches nach; die darin notirten Striche hätten interessante Aufschlüsse über die Manipulationen bei der Abnahme geben können; ferner hätten die Zahlen der Trinkgelder und Verzehrungskosten in den Geschäftsbüchern nicht verzeichnet werden können, es konnte nur eine Gesammtsumme gebucht werden, um nicht ersehen zu können, wie viele Opfer gebracht worden waren.

Um 4 Uhr beginnt das Zeugenverhör. Der Betriebsaufseher der Gasanstalt, Münzel, bezeugt, daß in der Zwischenzeit von der ersten bis zur zweiten Verwiegung 118 Tonnen Kohlen von dem von Bonfeld gelieferten Quantum verbraucht worden seien, diese auch in Abrechnung gebracht worden wären; daß die Kohlen in den dazu bestimmten Schuppen untergebracht worden und unversehrt geblieben seien. Auf die Zwischenfragen des Herrn Staatsanwalts erklärt der Zeuge, daß nasse Kohlen weniger wiegen, als trockene; dies habe ein auf der Gasanstalt in Gegenwart der HH. Rosenstein und Pope und des Angekl. B. angestellter Versuch ergeben; bei sorgfältigem Wiegen habe sich stets bei gleichem Quantum eine Differenz von 9 Pfd. auf 2 Ctr. zu Gunsten der trockenen Kohlen ergeben. — Die Zeugen HH. Julius und Wandel (ersterer von der Gasanstalt, letzterer von Bonfeld bei der Nachverwiegung bestellt), sagen gleichmäßig aus, daß nur 11,502 Ctr. Kohlen vorhanden waren. — Der Zeuge Hr. Vehlow constatirt, daß das zu der von ihm vertretenen Rhederei gehörende Schiff „Juliane Renate" unter gewissen von ihm detaillirten Umständen 610-620 Tons laden könne und daß nach dem Bericht des Capitäns die Ladung des qu. Schiffs bei Nacht erfolgt sei. Die Kohlenwaggons fahren über eine über das Schiff gelegte Brücke, auf der eine Klappe angebracht ist, durch welche der Inhalt des Waggons in den Schiffsraum entleert wird. Bei der in Rede stehenden Verladung habe der Capitän in den sonst für Wasser bestimmten Raum noch eine Waggonladung ausschütten lassen. — Der Zeuge Hr. Kaufmann Damme schildert die näheren Umstände, welche die Nachverwiegung herbeiführten und constatirt, daß die Differenz etwa 21% betragen habe. — Aus der verlesenen Aussage der Bordingsführer geht hervor, daß sie für die von dem Angeklagten B. angeführte Lastenzahl die volle Fracht erhalten haben. — Zeuge Kaufmann Hr. Siewert bestätigt, daß die genannte englische Firma stets Uebergewicht liefert, oft 9—14%. Da aber in England die Kohlen gewogen, hier gemessen werden, so ist das Uebergewicht nur nach allgemeiner Annahme zu berechnen; nach Usance werden 7 Last auf 1 Keel gerechnet. Es komme immer darauf an, wie in England gewogen werde. Das zugegebene „Streumaß" und das Uebergewicht hänge davon ab, wie die Dockmaster honorirt würden. — Der Zeuge Kfm. Siedler (gegenwärtig Procurist von Bonfeld) will die Tragfähigkeit des benutzten Schiffes „auf Pfund und Loth" kennen. Es werden von ihm 30¾ Keel Tragfähigkeit herausgerechnet. — Hr. Kaufmann Pape schildert den Sachverhalt in gleicher Weise wie Zeuge Hr. Damme und theilt mit, daß beim Verwiegen die Eigenthümlichkeit sich gezeigt habe, daß die nassen Kohlen leichter wogen, als die trockenen; er erklärt dies dadurch,

daß bei Gaskohlen große Stücke und Grus wären, beim Lagern sickere nun der Gries nach unten und nehme mehr Feuchtigkeit an, als die großen Stücke. In Bezug darauf, ob der Angeklagte B. bei der Lieferung überhaupt etwas hätte verdienen können, äußert der Zeuge, daß dies allerdings möglich gewesen, da beim Abschluß des Contracts die Frachten billiger gewesen, diese aber später erheblich höher geworden. — Die Plaidoyers des Herrn Staatsanwalts Bodien, wie der Vertheidiger der Angeklagten (für Bonfeld Hr. Justizrath Poschmann, für Preuß Hr. Justizrath Breitenbach) sind wegen Mangels an Raum nicht ausführlich wiederzugeben. Die Staatsanwalt beleuchtete die Widersprüche, in welche sich der Angekl. Bonfeld verwickelt, und wälzte den größeren Theil der Schuld auf diesen, während er zugab, daß die beiden andern Angeklagten nur die Verführten waren, aber nichts destoweniger empfindlich bestraft werden müßten. Hr. Justizrath Poschmann beantragte Freisprechung seines Clienten Bonfeld, da der objecte Thatbestand nicht hinreichend aufgeklärt sei. Er legt ein Hauptgewicht auf die Unglaubwürdigkeit des Mitangeklagten Preuß, aus dessen Antecedentien er die Characterlosigkeit desselben zu deduziren sucht. Der Vertheidiger des Angeklagten Preuß, Hr. Justizrath Breitenbach, beantragt mildernde Umstände für seinen Clienten anzunehmen, der zwar leichtsinnig, aber aufrichtig sei, und gerade wegen seines Leichtsinns von Bonfeld mißbraucht worden sei. Die leider überhaupt im hiesigen Handelsstande herrschenden Mißbräuche bei Abwickelung der Geschäfte gäben den jungen Leuten die erste Veranlassung, den allgemeinen üblichen Usancen gemäß zu verfahren, und so lange gegen diese Mißbräuche nicht an erster Stelle Abhilfe geschafft werden könne, wäre es nicht gerechtfertigt, gegen die Untergebenen die volle Schwere des Gesetzes anzuwenden. Der Herr Staatsanwalt ersucht den Gerichtshof, den Hauptangeklagten Bonfeld nicht etwa zu milde zu verurtheilen und bei den von ihm verführten Mitschuldigen keine mildernden Umstände anzunehmen, sondern dahin zu erkennen, daß das Sprichwort: „die großen Diebe läßt man laufen, die kleinen werden gehängt", sich als unrichtig erweise. Es könne ein zu milder Urtheilsspruch so ausgelegt werden, daß man die hier herrschenden Mißbräuche begünstige, und jeder Prinzipal könne nach Belieben schalten und walten, wenn er die Aussicht habe, durch angebliche Nichtkenntniß des untreuen Verfahrens die Schuld auf seine Untergebenen zu wälzen. (Das Erkenntniß des Gerichtshofes haben wir bereits in der heutigen Morgennummer mitgetheilt. — Der Herr Staatsanwalt hatte gegen Bonfeld 2 Jahr Gefängniß, 600 Rt. Geldbuße event. 1 Jahr Gefängniß und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre beantragt; — gegen Preuß 1 Jahr Gefängniß, 100 Rt. Geldbuße event. 6 Monate Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr; — gegen Guski 6 Monate Gefängniß, 50 Rt. Geldbuße event. 3 Monate Gefängniß und Ehrverlust auf 6 Monate.)

* Der kürzlich in Jäschkenthal beim Abbruch der russischen Schaukel verunglückte Tischlermeister Ferdinand Eduard Müller ist heute an den erhaltenen Verletzungen im Stadtlazareth gestorben.

* [Selbstmord.] Ein hiesiger Hausbesitzer hat sich heute früh erschossen, weil er, wie man meint, ein ihm gekündigtes Capital von 2000 Rt., das heute gezahlt werden sollte, nicht hat auftreiben können.

* [Mord.] Der Husar Schimanski welcher 2 Jahre im Gefängniß gesessen und sich seit einigen Tagen auf freiem Fuße befindet, hat in der vergangenen Nacht seiner Braut den Hals abgeschnitten. Dieselbe wurde in dem Hohlwege zwischen Königsthal und Heiligenbrunn aufgefunden. Schimanski machte auf der Hauptwache selbst Anzeige hiervon.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 8. Juli.] 1) Die unverehel. Auguste Kotzke aus St. Albrecht wurde von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen, dagegen wegen Unterschlagung und versuchten Betrugs zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — 2) Die Arbeiter Ferdinand Schober, Jacob Steinfeld und Carl Mulewski von hier haben geständlich dem Kaufmann Loche 6 Säcke durch Einsteigen in einen umschlossenen Raum gestohlen. Unter Annahme mildernder Umstände erhielten Sch. und M. je 18 Monate, St. 6 Monate Gefängniß und Nebenstrafen. — 3) Die Arbeitersöhne Otto Kochanowski, Otto Wiczlinski, Julius Zilski, Julius Manna und Ed. Berliner von hier haben dem Kaufmann Eisen eine Quantität Knochen durch Einsteigen in seinen umschlossenen Hof gestohlen. Es wurden bestraft: K. mit 1 Jahr Gefängniß und Nebenstrafen, W. und Z. mit je 4 Wochen, M. mit 6 Wochen, B. mit 14 Tagen Gefängniß.

* [Feuer.] Gestern Mittag gegen 1 Uhr brannten auf der Przerabka, auf einem Grundstück, dem Hrn. Kaufm. Fischbeck gehörig, zwei Strohhaufen. Die von Kneipab aus alarmirte Feuerwehr rückte nur bis dahin aus und sandte von da ab 1 Spritze zur Brandstelle. Dieselbe kam nicht mehr in Thäthigkeit, da das Feuer von Arbeitern der Przerabka durch Aufwerfen von Erdmassen bereits erstickt war. Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

— Dem Steuer-Einnehmer Hensel zu Insterburg ist der Rothe Adler-Orden 4. Cl., dem Tischlermeister Wischniewski zu Groß-Gilwe A., Kr. Marienwerder, die Rettungs-Medaille am Bande und dem Cataster-Inspector Schultze zu Bromberg der Character als Steuerrath verliehen worden.

Vermischtes.

Wiesbaden. [Soirée.] Hr. Präsident v. Diest, nebenbei ein vorzüglicher Cellospieler, veranstaltete vor seinem Weggange nach Danzig vorgestern Abend noch eine musikalische Soirée, wozu die Herren Assessor Domenicus, Concertmeister Rebiczek, Pianist Seibert, die Violinisten Scholle und Knotte eingeladen waren. Unter mehreren Streichquartetten wurde der anwesenden Gesellschaft auch ein neues Trio, von Hrn. Seibert componirt, vorgespielt und fand allgemeinen Beifall. Hr. v. Diest verabschiedete sich in herzlichster Weise.

Hamburg, 8. Juli. In dem Seebade Wyck (Insel Föhr) hat, laut telegraphischer Meldung, in verflossener Nacht eine Feuersbrunst stattgefunden, durch welche 20 Häuser zerstört wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. (H. B.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 8. Juli. Schluß fester. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 270¼, 1860er Loose 85⅜, Staatsbahn 359½, Lombarden 249⅝, Silberrente 57 15/16, Meininger Bank 114, Amerikaner 87.

Wien, 8. Juli. Abend-Börse. Creditactien 283,20, Staatsbahn 378,50, 1860er Loose 105,30, 1864er Loose 125,00, Galizier 233,50, Lombarden 261,20, Napoleons 10,03. Flau auf Pariser Anfangscourse.

Hamburg, 8. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust, auf Termine niedriger. Weizen pr. Juli 5400℔ 117 Bancothaler Br., 116 Gd., pr. Aug.-Sept. 119 Br., 118 Gd., pr. Sept.-Oct. 120 Br., 119 Gd. — Roggen pr. Juli 5000℔ 102 Br., 100 Gd., pr. Aug.-Sept. 93 Br., 92 Gd., pr. Sept.-Oct. 90 Br., 89 Gd. Hafer ohne Kauflust. Rüböl behauptet, loco 25, pr. Oct. 25⅜. Spiritus unverändert. Kaffee belebter, verkauft 2300 Sack Rios schwimmend. Zink besser, verkauft 2000 Centner loco a 14, 4000 Centner schwimmend, a 13 15/16, 1000 Centner Juli-Abladung a 13 15/16. Petroleum ruhig, loco 14¼, pr. Juli 13⅜, pr. Aug.-Decbr. 14¼. Wetter: Regendrohend.

Bremen, 8. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6 1/12 bez. Sehr fest.

Amsterdam, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco stille. Roggen pr. October 206½. — Wetter schwül.

London, 8. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 1% Spanier 28 3/16. Italienische 5% Rente 53 15/16. Lombarden 21⅛. Mexicaner 12¼. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 85¼. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 45 5/16. 8% rumänische Anleihe 88½. 6% Verein. Staaten pr. 1882 81 7/16. — Stetig.

London, 8. Juli. Bankausweis. Notenumlauf 23,996,330 (Zunahme 3225), Baarvorrath 19,810,598 (Zunahme 29,822), Notenreserve 9,748,680 (Abnahme 482,190) Pfd. St.

Liverpool, 8. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 15,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¾, middl. Amerikanische 12½, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8⅝, new fair Oomra 10½, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, Oomra Mai-Verschiffung 10½, Bengal Mai-Verschiffung 8⅝.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Tendenz besser.

Paris, 8. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,15—71,10—71,22½. Ital. 5% Rente 54,45. Oesterreichische Sts.-Eisenb.-Actien 752,50 matt. Credit-Mobil.-Act. 240,00. Lombardische Eisenb.-Actien 526,25. Lombardische Prioritäten 238,25. Tabaksobligationen 425,00. Tabaks-Actien 625,00. Türken 43,30. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 92⅝. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅝ gemeldet. — Unbelebt, Schluß günstiger.

Paris, 8. Juli. Rüböl pr. Juli 101,25, pr. September-December 103,50, pr. Januar-April 104,00. Mehl pr. Juli 57,25, pr. August 58,00, pr. September-December 60,50. Spiritus pr. Juli 64,00 Hausse. — Wetter heiß.

Paris, 8. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 1,192,177,425 (Abnahme 11,944,402), Portefeuille 596,627,786 (Zunahme 12,310,344), Vorschüsse auf Werthpapiere 93,231,800 (Abnahme 276,600), Notenumlauf 1,358,684,950 (Abnahme 68,350), Guthaben des Staatsschatzes 176,504,464 (Zunahme 2,150,602), laufende Rechnungen der Privaten 354,521,136 (Abnahme 36,431,382) Frs.

Antwerpen, 8. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen wenig angeboten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49¼, pr. August 51—50½, pr. September 52 bez. Sehr fest und steigend.

Newyork, 7. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 35⅝ (höchster Cours 35⅝, niedrigster 34), Wechselcours a. London i. Gold 109⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 121⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118½, 1865er Bonds 116¼, 10/40er Bonds 108, Illinois 143, Eriebahn 28¾, Baumwolle, Middling Upland 34½, Petroleum raffinirt 31¾, Mais 1.00, Mehl (extra state) 6.20—6.80. Zucker 12¼.

Philadelphia, 7. Juli. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31½.

Berlin, 9. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	66	66	3½% ostpr. Pfandb.	72 4/8	71 6/8
Roggen fest,			3½% westpr. do.	71	71
Regulirungspreis	fehlt	59¾	4% do. do.	81	80 6/8
Juli	59¼	59½	Lombarden . . .	142 2/8	142 3/8
Juli-August . .	55¼	55¾	Lomb. Prior.-Ob.	243	243
Rüböl	12⅙	12	Oestr. Nation.-Anl.	57 6/8	57 5/8
Spiritus still,			Oestr. Banknoten	81 5/8	81 6/8
Juli	16 11/12	16⅞	Russ. Banknoten	77⅞	77½
Juli-August . .	16 11/12	16⅞	Amerikaner . . .	87 4/8	87 5/8
5% Pr. Anleihe	102	102	Ital. Rente . . .	55 3/8	55 3/8
4½% do.	93 2/8	93 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 4/8
Staatsschuldsch. .	80 4/8	80 4/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 4/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juli.

Weizen pr. 5100℔ loco, fester,
fein glasig und weiß fl. 540—570 Br.
hochbunt . . . . „ 530—545 „
hellbunt . . . . „ 520—530 „
bunt . . . . . . „ 500—510 „
roth . . . . . . „ 480—500 „
ordinair . . . . „ 465—480 „
} fl. 460—555 bez.

Roggen pr. 4910℔ loco, still, 125/6℔ fl. 453 bez. Auf Lieferung pr. September-October 122℔ fl. 390 Br., fl. 380 Gd.
Erbsen pr. 5400℔ loco, fest, weiße Koch- fl. 415 bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen weißer 130/1 132/3℔ nach Qual. von 89/90—92½—93⅜ Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2—133/4℔ do. von 90—92½/94 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3℔ do. von 88—90/91 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6℔ do. von 85—87½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3℔ bezahlt 76⅝—77½—78⅓ Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen 67—69 Sgr. pr. 90℔, ganz ordinär war angeboten, auch billiger.
Gerste, polnische 105/108℔ 52½/54 Sgr., gute inländische war vorhanden, auch bis 57 Sgr. pr. 72℔.
Hafer 39—42 Sgr. pr. 50℔.
Rübsen gestern etwas sehr schönen poln. zu 109⅙ Sgr. pr. 72℔ bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Am heutigen Markte fand Weizen bessere Beachtung und sind bei guter rascher Kauflust zu vollen Preisen gegen gestern 430 Last gehandelt. Ordinair 123/4℔ fl. 460, Sommer 137℔ fl. 510, bunt 128/9℔ fl. 512½, 131℔ fl. 525, hellbunt 128/9℔ fl. 537, 130℔ fl. 540, 543, 133/4℔ fl. 545, 550, hochbunt glasig 133℔ fl. 565 pr. 5100℔. Roggen matt. 118℔ fl. 441, 125/6℔ 125/6℔ fl. 453 pr. 4910℔. Umsatz 10 Last. Weiße Erbsen fl. 415 pr. 5400℔. Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 8. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco höher, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 92—98 Sgr. Br., 131℔ 90 Sgr. bez., 132℔ 94 Sgr. bez., 134/35℔ 90 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 85/90 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 85/90 Sgr. Br. — Roggen loco Anfangs höher, schließt matt, pr. 80℔ Zollg. 77 bis 80 Sgr. Br., pr. Juli pr. 80℔ Zollg. 79 Sgr. Br., 77 Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. pr. 80℔ Zollg. 69 Sgr. Br., 67 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Oct. pr. 80℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollg. 60 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 34/40 Sgr. Br., 34½/37½ Sgr. bez., pr. September-October 32½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 70 bis 75 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 70/75 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 70 bis 75 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ Zollg. 105 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 72℔ Zollg. 110 Sgr. Br., 108 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 13/16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11½ Rt. pr. Ctr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 18 Rt. Br., 17 7/12 Rt. Gd.

Stettin, 8. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr. 2125℔ loco gelber inländ. 71—73 Rt., feinster höher, bunter Poln. 69—71 Rt., weißer 72—74 Rt., Ungarischer 59—66 Rt., 83/85℔ gelber pr. Juli und Juli-August 73¼—72¾, ½ Rt. bez., 73 Rt. Br. u. Gd., Septbr.-October 73, 72½ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 72 Rt. Br. — Roggen matter, pr. 2000℔ loco 62½—64½ Rt., Ungar. 59—62 Rt., pr. Juli 61½—61 Rt. bez., Juli-Aug. 56½—55½, 56 Rt. bez., 55¾ Rt. Br. u. Gd., Aug. 56¼ Rt. bez., September-October 54, 53¾ Rt. bez. u. Gd., 54 Rt. Br., Octbr.-Nov. 52¼ Rt. bez. — Sommergetreide ohne Handel. — Mais, Kleinigkeiten 68½, ¾ Sgr. pr. 100℔ bez. — Winterrübsen pr. 1800℔ loco 78—96 Rt., September-Octbr. 98½ Rt. bez. — — Rüböl fester, loco 12 1/12 Rt. bez., ⅙ Rt. Br., pr. Juli-August 11⅚ Rt. bez. u. Br., August-Septbr. 11 11/12 Rt. Br., September-October 11 11/12 Rt. bez. u. Br., ⅚ Rt. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 17⅜, 5/12 Rt. bez., mit Faß 17 Rt. bez., Juli-Aug. 17 Rt. Br., August-Septbr. 17 1/12 Rt. bez. u. Gd., September-Octbr. 16¾ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 73 Rt., Roggen 61¼ Rt., Rüböl 11⅚ Rt., Spiritus 17 Rt. — Petroleum fester, loco 7¼ Rt. bez., pr. Sept.-Oct. 7¼ Rt. bez. u. Gd., 7⅓ Rt. Br., Octbr. 7⅓, ⅜ Rt. bez., Nov.-Dec. 7 5/12 Rt. Gd. — Hering, Schott. crown und fullbrand neuer pr. Sept.-Lieferung 12¾ Rt. tr. bez. — Sardellen 1869er 9 Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß, engl., 11 7/12, ⅔ Rt. bez.

Berlin, 8. Juli. Weizen loco pr. 2100℔ 64—74 Rt. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. Juli-August 66¼ Rt. bz., August-Sept. 67½—¼ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 59½—61 Rt. bz., pr. Juli 60—59½ Rt. bz., Juli-August 56¼—55¾ Rt. bz., September-October 54¼—54 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 33½—37½ Rt. nach Qual., 34—37½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qual., Futterwaare 54—59 Rt. nach Qual. — Rüböl loco pr. 100℔ o. F. 12⅙ Rt. — Leinöl loco 11½ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17¼ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 7/12—4⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 4¼—4 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4⅛—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3⅚ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juli 4 Rt. 5 Sgr. B., Juli-August 3 Rt. 28 Sgr. bz., September-October 3 Rt. 23 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. Juli 1869. Wind: W.

Angekommen: Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter. — Ivens, Dora, Kiel, Zucker. — Petersen, Avance, Christiansund, Heringe. — Olsen, Alfred, Randers, Ballast.

Den 9. Juli. Wind: NW.

Angekommen: Gabrielsen, Ellida; Oesteusen, Lykkens Proeve; beide von Farsund mit Heringen. — Haßloef, Marie Sophie, Randers, Ballast. — Fowler, Boyne, Wemyß, Kohlen.

Gesegelt: Langberg, Dagmar (SD.), Hull, Getreide. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Ankommend: 4 Schiff.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	337,62	16,8	WNW., frisch wehend, klar, bewölkt.
9	8	337,94	16,0	W., lebhaft, bezogen.
	12	338,15	18,3	NW., lebhaft, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 8. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95½ et bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	134¼ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	182 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194¼ bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	129⅜ bz
Böhm. Westbahn	6	5	84⅜ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	110 bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4	91½ bz u B
Cöln-Minden	8 1/12	4	116⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	106¼ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	105 bz
do. do.	7	5	105½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅕	4	161 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	150 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	201 bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137 bz
Mecklenburger	2¾	4	74½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	88 G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	93 bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	182½ bz u B
do. Litt. B.	15	3½	168 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	205¼-½-⅜ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65⅞ bz u B
Rheinische	—	4	115⅞ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	99 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	142⅝-½-⅜ bz u G
Thüringer	9	4	136¼ B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Kursk-Charkow	5	80⅛ bz
Kursk-Kiew	5	80¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	124 et bz i. 118 B
Danzig	5½	4	103½ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137¾ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅖	4	86½ B
Oesterreich. Credit-	13	5	115¼-⅜ bz
Posen	6 1/10	4	101 G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138 bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	84½ B

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	97⅛ G
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93¼ G
do. 1859	4½	93¼ bz
do. 1856	4½	93⅜ G
do. 1867	4½	93¼ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	80½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	92⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72½ bz
do. neue	4	82 G
Berliner Anleihe	4½	89¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71¾ G
do. „	4	82¼ bz
Pommersche „	3½	71⅞ B
do. „	4	82¾ bz u B
Posensche „	4	83¼ bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71 bz
do. „	4	80¾ bz u G
do. neue „	4½	86½ bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	86¾ bz
do. II. Serie	5	97⅜ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	87⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	87½ B
Posensche „	4	85⅞ G
Preußische „	4	86 B
Schlesische „	4	88⅞ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅛ et bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	11⅞ G
Oesterr. Metall.	5	50⅞ bz
do. Nat.-Anl.	5	57⅜ bz
do. 1854r Loose	4	76½ G
do. Creditloose	—	90 bz
do. 1860r Loose	5	86-85⅞-86 bz
do. 1864r Loose	—	68¼ bz u G
Rumänier	8	92 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 bz
do. do. 1862	5	85⅝ G
do. engl. Std. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	138½ bz
do. do. 1866r	5	137¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¼ bz
do. 6. do.	5	81¼ bz u G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67¼ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58-½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93½ et bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¾ G
Amerik. rückz. 1882	6	87⅝ bz u B

Wechsel-Cours vom 8. Juli.

Amsterdam kurz	3½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3½	6 24½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81¼ bz
do. do. 2 Mon.	4	80¾ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Petersburg 3 Woch.	4½	86 bz
do. 3 Mon.	4½	85⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	76⅝ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 14 bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112 G
Oesterr. W. 81¾ bz	Sovs. 6.25 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10 bz
Russ. do. 77⅛ bz	Gld ℔ 468 bz
Dollars 1 12¼ bz	Silb. 29 25 G

GERMANIA,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

in Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Court. (3770)

Reserven Ende 1868 . . . . Thlr. 3,037,832.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1868 bezahlte
Versicherungs-Summen . . . . „ 2,558,515.
Versichertes Capital Ende Juni 1869 . . . . . „ 51,232,957.
Jahres-Einnahme . . . . „ 1,613,591.
Im Monat Juni sind eingegangen:
2644 Anträge auf . . . . „ 1,234,847.

Mässige Prämien-Sätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.
Gegen Kriegsgefahr kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden.
Für die Versicherung von Renten bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und durch das unterzeichnete Bureau der Gesellschaft.

Das Bureau der Germania für Ost- und Westpreussen und Regierungsbezirk Bromberg.

Samuel Mendelsohn.

Die Verlobung meiner Tochter **Rose** mit Herrn **Archibald Jorck** in Danzig beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Auguste Fuchs, geb. **Wernich.**
Fronza, den 8. Juli 1869.

Seine Verlobung mit Frl. **Rose Fuchs** in Fronza beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Archibald Jorck.
Danzig, den 8. Juli 1869.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise,** geb. **Engelhardt,** von einem muntern Jungen glücklich entbunden.
Adl. Bomben, den 7. Juli 1869.
(3848) **Hermann Täubner.**

Heute Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Hedwig,** geb. **Vogel,** von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 8. Juli 1869. (3842)
Aug. Kaiser.

Nothwendige Subhastation.

Das den Gutsbesitzer **Heinrich** und **Caroline,** geb. **Lisco-Wilke**'schen Eheleuten gehörige, in Strzepcz belegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 89 verzeichnete Domainen-Vorwerk, soll

am 20. October 1869,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. October 1869,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftslokale verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1548 Morg. 23 Dez., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 460 Thlr. 40 Dez. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 98 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt Wstpr., den 18. Juni 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3838)

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „**Ceres**", Capt. **Braun**, geht Anfangs nächster Woche von hier nach Stettin.
Näheres bei
Ferdinand Prowe,
(3852) **Hundegasse 95.**

Stettin — Danzig.
Dampfer A. I. „Victor", Capt. Krüger, wird spätestens Sonnabend, den 10. d. M., nach Stettin expedirt. Güteranmeldungen erbittet schleunigst (3831)
Hermann Behrent,
Brodbänkengasse No. 11.

Gegen Rheumatismus,

diesem allverbreiteten Uebel, dessen eigentliches Wesen bis jetzt so häufig verkannt wird, weßhalb auch alle bisher dagegen angewandten Mittel gar keinen oder höchstens nur einen vorübergehenden Erfolg haben konnten, giebt allen an diesem Uebel Leidenden die sicherste und schleunigste Hilfe an die Hand, die in klarer und überzeugender Weise geschriebene Schrift:
Rheumatismus und Lähmungen. Deren wahre Natur, Ursachen und gründliche Heilung mittelst einer neuen vollständig naturgemäßen und unfehlbaren Methode. Leidenden jeden Grades, Geschlechtes und Alters empfohlen von Dr. **Luitpold Reiner,** 3. Aufl. Preis brosch. 6 Sgr.
Vorräthig in Danzig bei
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Photographische Ansichten
des
Hochreservoirs der Wasserleitung bei Ohra

in 5 verschiedenen Aufnahmen, darunter eine Ansicht von Ohra und Danzig aus der Vogelperspective, sind **Poggenpfuhl No. 19** käuflich zu haben. (3730)

Speck-Flundern,

heute Abend frisch aus dem Rauche, empfiehlt **Alexander Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

Englischen Portland-Cement

haben auf Lager und empfehlen
Richd. Dühren & Co.
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

12 bis 15 Schock gutes Roggen-Richtstroh sind noch billig zu verkaufen ex Kahn an der Kalkschanze bei Danzig.
(3809) **E. Krause.**

2000 Thlr. 5% Pfandbriefe des Danziger Hypotheken-Vereins, à 500 Thlr., 100 Thlr., 50 Thlr. und 25 Thlr., hat zu verkaufen (3854)
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

5 proc. unkündbare Darlehne sind auf ländl. Grundstücke v. 1000 Rℓ. ab v. 1 Bank z. hab. Näheres Goldschmiedeg. 2, 2 Tr. h., v. 2—3½ U.

Die Conditorei

empfiehlt alle Sorten Chokoladen, feinste Gewürz-, Vanillen-, Caracas-, Racau-, Speise-Chocolade und mehrere Sorten Pulver, **Th. Becker,** Wollwebergasse 21. Täglich frische Dominiks-Zwiebacke u Berliner Vanillen-Pretzel à Stck. 1 ₰.

Eine vierspännige **Dreschmaschine,** gut erhalten, steht billig zum Verkauf und wird auf Wunsch 3monatlicher Credit gewährt.
Groß-Falkenau bei Mewe.
(3840) **Huebschmann.**

Gutes Roggen-Richtstroh ist billig zu verkaufen vom Kahn im Kielgraben, gegenüber dem Königl. Stroh-Magazin
(3847) **M. Angermann.**

Polnische Pläne, passend zu **Ripspläne à 2 Thlr. 20 Sgr.** sind zu haben bei
Julius Netzlaff, Fischmarkt 15,
(3849) in der Lederhandlung.

Beste Qual. Räucherlachs

empfiehlt zu den billigsten Preisen
(3859) **S. Möller,** Breitgasse 44.

Vorzüglich schöne Strohmatten, für die Herren Gärtner und Gartenbesitzer sehr geeignet, sind per Bund u. schockweise billigst zu verkaufen **Troyl** bei Ganskrugerfähre im Gasthause.

Eine schuldenfreie Besitzung in der Graudenzer Niederung, 60 Jahre im Besitz einer Familie, soll eingetretener Familienverhältnisse halber verkauft werden. Areal 158 Morgen preuß., wovon 120 Morg. Ackerland, 10 Morg. Wiesen, 28 Mg. Kämpen bringen jährlich ein für Weiden 50 Rℓ. und freies Brennmaterial. Aussaat: 30 Schffl. Weizen, 25 Schffl. Roggen, 5 Schffl. Gerste, 15 Schffl. Mengkorn, 1 Schffl. Flachs, 3¼ Mrg. Kartoffeln, 3¼ Morg. Rüben u. Hirse. Die Gebäude in gutem Zustande. Viehbestand: 6 Pferde, 1 Fohlen, 8 Kühe, 20 Schweine, todtes Inventarium complet, worunter 1 Dreschmaschine, 1 Häcksel-, 1 Reinigungs- und Rübenmaschinen. Milchverkauf nach der Stadt. Die Besitzung liegt ½ Meile von Graudenz. Abgaben jährlich 38 Rℓ. Kaufpreis mit Inventarium 11,000 Rℓ. bei 4000 Rℓ Anzahlung. Rest wird auf gewisse Jahre festgestellt. Näheres ertheilt **W. Lobitz** in Schöneck in Westpreußen. (3850)

In **Trankwitz** bei **Altfelde** stehen zum Verkauf:
1) **1 Fuchswallach,** edler Abkunft, 5 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, geritten, von sehr frommem Temperament.
2) **2 Stück gemästete Kühe.**
3) **circa 100 Stück junge, sehr fette Hammel.**

(3839) **Das Dominium.**

Ein Lehrling mit guter Schulbildung wird für das Comtoir einer Brauerei gleich oder später verlangt. Adr. befördert die Expedition dieser Ztg. unter No. 3736.

Zwei möbl. Zimmer sind im Ganz. od. getheilt m. auch ohne Beköst. zum 1. Aug., auch f. Dominiksleute passend, z. vermiethen Drehergasse 1.

Ein freundlich gelegenes, elegant möblirtes Zimmer nebst Cabinet, Hundegasse, Hochparterre gelegen, ist sofort für 6 Thaler monatlich zu vermiethen. Näheres Hundegasse No. 108 zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags.

Eine neu decorirte Wohnung in der Jopengasse, 3 Zimmer und Cabinet, nebst allem Zubehör, ist an ruhige Bewohner sogleich zu vermiethen. Näheres erster Damm No. 18. (3856)

Spazierfahrt des „Sängervereins."

Sonntag, den 11. Juli c., Mittags 1 Uhr, findet die Spazierfahrt des „Sängervereins" über See nach Zoppot mit Damen auf dem Dampfer „Greif" statt. Gäste als Theilnehmer an derselben belieben ihre Billets bis spätestens Sonnabend Abend 7 Uhr bei Herrn Kaufmann **Boritzki,** Langgasse 68, oder bei Herrn Musikdirector **Frühling,** Heil. Geistgasse 9, in Empfang zu nehmen.
(3843) **Das Comité.**

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 11. Juli, **zweites Abonnements-Concert.** Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
(3860) **H. Buchholz.**

Seebad Westerplatte.

Morgen, den 10. Juli:
Großes
Extra-Concert
von Fr. Laade, verbunden mit
Leipziger Garten-Concert.

Dutzend-Billets haben Giltigkeit. Von 10 Uhr Abends gehen zwei Dampfböte. Entree 2½ Sgr.
Anfang 5½ Uhr. (3844)

Victoria-Theater.

Sonnabend, 10. Juli: **Chassepot oder Zündnadel.** Originalschwank in 1 Act von Reich. **Der Weiberfeind.** Lustspiel in 1 Act von Benedix. — **Somnambule.** Operette in 1 Act von Young, Musik von Zaytz.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 10. Juli:
Gastspiel der berühmten Gymnastiker-, Athleten- u. Seiltänzer-Gesellschaft
Familie Bragazzi & Proserpi,
sowie
erstes Auftreten der Soubrette Frl. Maria Crefelds.

Anf. 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Der heutigen Nummer liegt für die hiesigen Abonnenten ein Avis, betr. **Wasserleitung** ꝛc. von **H. Teubner,** Ketterhagergasse No. 4. bei.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.